

- [» Home](#)
 - [» Kommunikation](#)
 - [» Infocenter](#)
 - [» Wissen](#)
 - [» Bibliothek](#)
 - [» Projekt-Infos](#)
- [» Diskussionsforen](#)
 - [» Newsletter](#)
 - [» Veranstaltungshinweise](#)
 - [» Goethegesellschaft](#)
 - [» Goethemuseen](#)
 - [» Adressenpool](#)
 - [» Weblinks](#)
 - [» Künstlerenzyklopädie](#)
 - [» TimeLine](#)
 - [» Projektepoo](#)
 - [» Porträts & Illustrationen](#)
 - [» Goethes Italienreise](#)
 - [» Glanzpunkte](#)
 - [» Forschungsbeiträge](#)
 - [» Neuerscheinungen](#)
 - [» Rezensionen](#)
 - [» Primärwerke](#)
 - [» Verein](#)
 - [» Hinter den Kulissen](#)
 - [» Suche](#)
 - [» Sitemap](#)
 - [» Impressum](#)

- [Künstlerenzyklopädie](#)
- [TimeLine](#)
- [Projektepoo](#)
- [Bildende Kunst](#)
- Porträts & Illustrationen**
 - [Anthologien und Sammlungen](#)
 - [Legenden, Märchen- und Sagenmotive](#)
 - [Volkslied-Motive](#)
 - [Hans Christian Andersen](#)
 - [Ernst Moritz Arndt](#)
 - [Clemens Brentano](#)
 - [Brüder Grimm](#)
 - [Georg Büchner](#)
 - [Gottfried August Bürger](#)
 - [Joseph von Eichendorff](#)
 - Johann Wolfgang von Goethe**
 - [Goethe im Bild](#)
 - [Goethe-Denkmäler](#)
 - [Goethe-Silhouetten](#)
 - [Die Familie Goethes im Bild](#)
 - [Die Leiden des jungen Werther](#)
 - [Erkkoenig](#)
 - [Faust- und Gretchen-Illustrationen](#)
 - [Goethes Gedichte. Illustriert von E. Schütz](#)
 - [Götz von Berlichingen](#)
 - [Heidenröslein](#)
 - Hermann und Dorothea**
 - [Mignon-Illustrationen](#)
 - [Wilhelm Meister](#)
 - [Goethes Sprüche zu Tieren](#)
 - [Heinrich Heine](#)
 - [Friedrich von Matthisson](#)
 - [Eduard Mörike](#)
 - [Wilhelm Müller](#)
 - [August Musäus](#)
 - [Heinrich Pestalozzi](#)
 - [Friedrich Schiller](#)
 - [Ludwig Tieck](#)
 - [Ludwig Uhland](#)

Sie befinden sich hier: [Startseite](#) > [Wissensdatenbank](#) > [Porträts und Illustrationen literarischer Werke](#) > [Johann Wolfgang von Goethe](#) > [Hermann und Dorothea](#) > **Ramberg: Hermann und Dorothea**

Jutta Assel | Georg Jäger

Goethe-Motive auf Postkarten

Eine Dokumentation

Arthur von Ramberg
Hermann und Dorothea

Stand: September 2006

Optimiert für Netscape 7.2 und Firefox



"Hermann und Dorothea", 1796/97 entstanden und 1798 publiziert, ist eine "idyllisch-epische" Dichtung in Hexametern, deren neun Gesänge nach den Musen benannt sind. Die Handlung spielt in einem rechtsrheinischen Städtchen und schildert einen Flüchtlingszug aus Frankreich im Gefolge der Revolutionswirren. Ideologisch setzt sich Goethe darin mit der Französischen Revolution auseinander. Die Handlung spielt unter den Honoratioren des Ortes – dem begüterten Wirtsehepaar zum Goldenen Löwen, dem Apotheker und Pfarrer – und hat zum Mittelpunkt die Brautwahl. Hermann, der Sohn der Wirtsleute, und das Flüchtlingsmädchen, die ebenso schöne wie tüchtige und mutige Dorothea, werden ein Paar. Im 19. Jahrhundert wurde die Dichtung überaus hoch geschätzt, weil sie bürgerliche Lebensvorstellungen und Geschlechterstereotypen, nicht ohne Ironie von Seiten des Erzählers, in klassischer Form gestaltet.

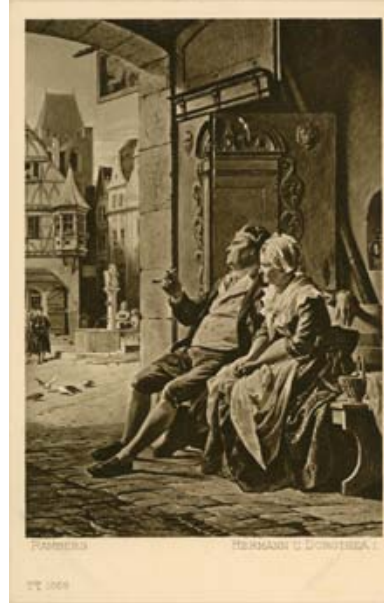
Die Textausschnitte, auf die sich die Illustrationen beziehen, sind beigefügt. Den gesamten Text finden Sie online im Projekt Gutenberg.DE.

Wenn nicht anders angegeben, sind die abgebildeten Postkarten folgender Serie entnommen: Goethes Hermann und Dorothea. Sechs Gemälde von A. von Ramberg. Serie 137. Nr. 1669-74. F. A. Ackermann's Kunstverlag, München. Diese Serie wird durch Einzelkarten anderer Verlage ergänzt.

1. Postkarten

Zur Beachtung:

Um sie zu vergrößern, klicken Sie auf die Abbildungen.



I. Unterm Torweg (Nr. 1669)

Kalliope. Schicksal und Anteil, Ausschnitt:

"Hab ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen!
Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! Nicht funfzig,
Deucht mir, blieben zurück von allen unsern Bewohnern.
Was die Neugier nicht tut! So rennt und läuft nun ein jeder,
Um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen.
Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn, ist's immer ein Stündchen,
Und da läuft man hinab, im heißen Staube des Mittags.
Möcht ich mich doch nicht rühren vom Platz, um zu sehen das Elend
Guter fliehender Menschen, die nun, mit geretteter Habe,
Leider das übrerrheinische Land, das schöne, verlassend,
Zu uns herüberkommen und durch den glücklichen Winkel
Dieses fruchtbaren Tals und seiner Krümmungen wandern.
Trefflich hast du gehandelt, o Frau, daß du milde den Sohn fort
Schicktest, mit altem Linnen und etwas Essen und Trinken,
Um es den Armen zu spenden; denn Geben ist Sache des Reichen.
Was der Junge doch fährt! und wie er bändigt die Hengste!
Sehr gut nimmt das Kütschchen sich aus, das neue; bequemlich
Säßen viere darin und auf dem Bocke der Kutscher.
Diesmal fuhr er allein; wie rollt' es leicht um die Ecke!"
So sprach, unter dem Tore des Hauses sitzend am Markte,
Wohlbehaglich, zur Frau der Wirt zum Goldenen Löwen.



II. Die Auswanderer (Nr. 1670)

Terpsichore. Hermann, Ausschnitt aus dem Bericht Hermanns:

Als ich nun meines Weges die neue Straße hinanfuhr,
Fiel mir ein Wagen ins Auge, von tüchtigen Bäumen gefüget,
Von zwei Ochszen gezogen, den größten und stärksten des Auslands,
Nebenher aber ging, mit starken Schritten, ein Mädchen;
Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Tiere,
Trieb sie an und hielt sie zurück, sie leitete klüglich.
Als mich das Mädchen erblickte, so trat sie den Pferden gelassen
Näher und sagte zu mir: "Nicht immer war es mit uns so
Jammervoll, als Ihr uns heut auf diesen Wegen erblicket.
Noch nicht bin ich gewohnt, vom Fremden die Gabe zu heischen,
Die er oft ungern gibt, um loszuwerden den Armen;
Aber mich dränget die Not zu reden. Hier auf dem Strohe
Liegt die erst entbundene Frau des reichen Besitzers,
Die ich mit Stieren und Wagen noch kaum, die Schwangre, gerettet.
Spät nur kommen wir nach, und kaum das Leben erhielt sie.
Nun liegt, neugeboren, das Kind ihr nackend im Arme,
Und mit wenigem nur vermögen die Unsern zu helfen,
Wenn wir im nächsten Dorf, wo wir heute zu rasten gedenken,
Auch sie finden, wiewohl ich fürchte, sie sind schon vorüber.
Wär Euch irgend von Leinwand nur was Entbehrliches, wenn Ihr
Hier aus der Nachbarschaft seid, so spendet's gütig den Armen."



III. Unterm Birnbaum

Links die Karte aus Ackermann's Kunstverlag, Nr. 1671. – Rechts eine Stengel-Karte, Verso: Signet. Stengel & Co., G.m.b.H., Dresden 29448. Made in Germany. München - Hermann u. Dorothea - Ramberg. mit Text:

ARTHUR GEORG FREIHERR VON RAMBERG, geb. 4. Sept. 1819 in Wien, gest. 5. Febr. 1875 in München. Schüler d. Kunstschule zu Prag u. d. Dresdner Akademie unter Hübner, in München weitergebildet. 1860 Professor a. d. Kunstschule zu Weimar, 1886 a. d. Akademie zu München. Er malte Historien- u. besonders Genrebilder. Am bekanntesten ist sein Cyklus Hermann u. Dorothea.

Euterpe. Mutter und Sohn, Ausschnitt:

[...] Und so nun trat sie [die Mutter] ins Feld ein,
 Das mit weiter Fläche den Rücken des Hügels bedeckte.
 Immer noch wandelte sie auf eigenem Boden und freute
 Sich der eigenen Saat und des herrlich nickenden Kornes,
 Das mit goldener Kraft sich im ganzen Felde bewegte.
 Zwischen den Äckern schritt sie hindurch, auf dem Raine, den Fußpfad,
 Hatte den Birnbaum im Auge, den großen, der auf dem Hügel
 Stand, die Grenze der Felder, die ihrem Hause gehörten.
 Wer ihn gepflanzt, man konnt es nicht wissen. Er war in der Gegend
 Weit und breit gesehn, und berühmt die Früchte des Baumes.
 Unter ihm pfl egten die Schnitter des Mahls sich zu freuen am Mittag
 Und die Hirten des Viehs in seinem Schatten zu warten;
 Bänke fanden sie da von rohen Steinen und Rasen.
 Und sie irrete nicht; dort saß ihr Hermann und ruhte,
 Saß mit dem Arme gestützt und schien in die Gegend zu schauen
 Jenseits, nach dem Gebirg, er kehrte der Mutter den Rücken.
 Sachte schlich sie hinan und rührt' ihm leise die Schulter.
 Und er wandte sich schnell; da sah sie ihm Tränen im Auge.



IV. Dorothea und die Wöchnerin (Nr. 1672)

Klio. Das Zeitalter, Auszug:

Doch es folgte sogleich dem Apotheker der Pfarrherr
 An die Lücke des Zauns, und jener deutete listig.
 »Seht Ihr«, sagt' er, »das Mädchen? Sie hat die Puppe gewickelt,
 Und ich erkenne genau den alten Kattun und den blauen
 Kissenüberzug wohl, den ihr Hermann im Bündel gebracht hat.
 Sie verwendete schnell, fürwahr, und gut die Geschenke.
 Diese sind deutliche Zeichen, es treffen die übrigen alle;
 Denn der rote Latz erhebt den gewölbten Busen,
 Schön geschnürt, und es liegt das schwarze Mieder ihr knapp an;
 Sauber ist der Saum des Hemdes zur Krause gefaltet
 Und umgibt ihr das Kinn, das runde, mit reinlicher Anmut;
 Frei und heiter zeigt sich des Kopfes zierliches Eirund,
 Und die starken Zöpfe um silberne Nadeln gewickelt;
 Sitzt sie gleich, so sehen wir doch die treffliche Größe
 Und den blauen Rock, der vielgefaltet vom Busen
 Reichlich herunterwallt zum wohlgebildeten Knöchel.
 Ohne Zweifel, sie ist's. Drum kommet, damit wir vernehmen,
 Ob sie gut und tugendhaft sei, ein häusliches Mädchen."*



Melpomene. Hermann und Dorothea, Auszug:

Und so leitet' er sie die vielen Platten hinunter,
Die, unbehauen gelegt, als Stufen dienten im Laubgang.
Langsam schritt sie hinab, auf seinen Schultern die Hände;
Und mit schwankenden Lichtern, durchs Laub, überblickte der Mond sie,
Eh er, von Wetterwolken umhüllt, im Dunkeln das Paar ließ.
Sorglich stützte der Starke das Mädchen, das über ihn herhing;
Aber sie, unkundig des Steigs und der roheren Stufen,
Fehlte tretend, es knackte der Fuß, sie drohte zu fallen.
Eilig streckte gewandt der sinnige Jüngling den Arm aus,
Hielt empor die Geliebte; sie sank ihm leis auf die Schulter,
Brust war gesenkt an Brust und Wang an Wange.



VI. Einführung ins Elternhaus

Links die Karte aus Ackermann's Kunstverlag, Nr. 1674. – *Rechts*, Verso: 174. Claus Ramberg: Hermann und Dorothea im Elternhaus. Verlag für Volkskunst und Volksbildung, Richard Keutel, Lahr i. B. Nicht gelaufen.

Urania. Aussicht, Auszug:

Aber die Tür ging auf. Es zeigte das herrliche Paar sich,
Und es erstaunten die Freunde, die liebenden Eltern erstaunten
Über die Bildung der Braut, des Bräutigams Bildung vergleichbar;
Ja, es schien die Türe zu klein, die hohen Gestalten
Einzulassen, die nun zusammen betraten die Schwelle.

2. Kurzbiographie Artur von Ramberg

Ramberg, Arthur, Freiherr von, Maler, geb. 4. Sept. 1819 in Wien, gest 5. Febr. 1875 in München, wurde von seinem Großoheim, dem Maler Johann Heinrich Ramberg (1763-1840) zu Hannover in die Kunst eingeführt, verbrachte seine Jugendjahre in Italien, Ungarn und Steiermark, bezog 1840 die Universität Prag, wo er sich gleichzeitig der Kunst widmete, ward 1842 Schüler der Akademie in Dresden unter Julius Hübner (1806-1882) und malte dort unter anderm: die Zwergenhochzeit, nach Goethe, und Kaiser Heinrich I. im Kampf mit den Ungarn.

1850 siedelte er nach München über, wo er eine Reihe von Genrebildern vorwiegend heitern Charakters und Illustrationen zu Schiller ausführte. 1860 erhielt er einen Ruf als Professor an die Kunstschule in Weimar, von wo er 1866 in gleicher Eigenschaft an die Münchener Akademie berufen ward. Hier entstanden unter anderm der Hofhalt Friedrichs II. in Palermo (im Maximilianeum), die Genrebilder: Begegnung auf dem See, am Stickrahmen und Einladung zur Kahnfahrt und die Kompositionen zu Goethes "Hermann und Dorothea" und Voß' "Luise", die durch die Anmut der Darstellung großen Beifall fanden.

Meyers Großes Konversations-Lexikon, 6. Aufl. 1905-1909; Bd. 16, S. 585. Digitale Bibliothek 100, S. 161208-161209. Absatz eingefügt, Daten ergänzt.

3. Rechtlicher Hinweis und Kontaktadresse

Alle Vorlagen entstammen einer privaten Sammlung. Die private Nutzung und die nichtkommerzielle Nutzung zu bildenden, künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Zwecken ist gestattet, sofern Quelle (Goethezeitportal) und URL (<http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=2558>) angegeben werden. Die kommerzielle Nutzung oder die Nutzung im Zusammenhang kommerzieller Zwecke (z.B. zur Illustration oder Werbung) ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Verfasser gestattet. Rechteinhaber sind dem Goethezeitportal nicht bekannt, ggf. bitten wir höflichst um Nachricht.

Kontaktanschrift:

Prof. Dr. Georg Jäger
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Deutsche Philologie
Schellingstr. 3
80799 München

E-Mail: georg.jaeger@germanistik.uni-muenchen.de.

[zurück zum Anfang](#)